

2021/6/1: Strat. Bed. v. U-Booten - US-Sicht

DIE STRATEGISCHE ROLLE DER U-BOOTE - AUS US-AMERIKANISCHER SICHT

Mit dem Wiederaufleben des Wettbewerbs der Großmächte müssen die Seestreitkräfte klar artikulieren, was Seekriegsführung he Die Art und Weise, wie die USA Marineoperationen entwickeln, durchführen und aufrechterhalten, wird die eigene Fähigkeit bestin Meere zu kontrollieren oder Feinden die Wege zu versperren, um ihre Macht zu projizieren. Gleichzeitig müssen die US-Streitkräfte sein, die globalen Seekommunikationslinien in Krisenzeiten zu sichern.

Die Planung von künftigen möglichen Kampfeinsätzen auf Hoher See gegen nahezu gleichwertige Gegner muss nicht nur die Eint Navy, sondern auch die des US-Marine Corps einbeziehen. Der ehemalige Kommandant des US-Marine Corps, General Robert N 2019: „Ich denke, wir werden mehr U-Boote brauchen“ – in einem Kampf gegen einen gleichwertigen Gegner.

Der neue Kommandant des US-Marine Corps, General David H. Berger, geht noch einen Schritt weiter. Der Unterwasserkampf wi Norden und im westlichen Pazifik so entscheidend sein, dass das Marine Corps ein Teil davon sein müsse, hält er fest. Die U-Boo bietet die Möglichkeit, die aktuellen und sich entwickelnden Organisationen und Fähigkeiten jeder militärischen Organisation auf e zu konzentrieren, in dem der Verlust des nationalen Vorteils existenzielle Folgen haben könnte. Anstatt sich auf die Lehren aus de vergangenen zwei Jahrzehnten der Operationen im Zentralkommando zu verlassen, sollte Amerika zu einigen der Annahmen des Krieges zurückkehren und sich von dort aus weiterentwickeln, hält Berger fest.[1] Während des Kalten Krieges war Abschreckung „theoretische Aktivität“, sondern eine täglich ausgeführte Mission. Bevor die USA etwas Neues entwerfen, sollten die Seestreitkräfte bedeutenden Arbeiten zur Großmacht Konkurrenz, die in den 1970er- und 1980er-Jahren geleistet wurden, Revue passieren lassen ein Großteil in der Maritimen Strategie der US-Navy von 1986 festgehalten worden war.

Um mit den Worten des Chefs der Marineoperationen des Kalten Krieges, Admiral James Watkins (1927-2012) zu sprechen, müs: die Strategien ihrer Gegner durchkreuzen und ihnen den Luxus verwehren, die Art von Kriegsführung zu lancieren, die sie bevorz sich wiederholt gezeigt hat, wird die chinesische Flotte jeden Tag schlagkräftiger werden. Das heißt, ihre zunehmenden Kapazität unweigerlich neue Schauplätze für den Wettbewerb jenseits des Süd- und Ostchinesischen Meeres schaffen – darunter auch Geb Arktis.

Das US-Marine Corps sollte die Bemühungen der Zweiten und der Sechsten Flotte im Bereich der U-Boot-Bekämpfung unterstütz im Hohen Norden überlegen bleiben zu können. Es geht darum, dass sich das US-Marine Corps an den umfassenderen Bemühur Navy beteiligt, um eine tragfähige Strategie zur Wahrung der eigenen Vorherrschaft auch unter Wasser gegenüber einer immer st: werdenden chinesischen Marine von morgen aufzubauen.

Die U-Boot-Einheiten sind jene besonders vorteilhaften Kräfte, die die US-Navy gegenüber ihren Konkurrenten genießen. Der Vor einzigartigen Faktoren, die die amerikanischen Streitkräfte von anderen unterscheiden, die sie tödlich und furchteinflößend mache deren Erhalt die USA sorgfältig arbeiten müssen: Autarkie, eine Kultur der Selbsteinschätzung und Problemlösung, ein Kriegerethi hervorragende Team-Arbeit.[2]

Ausgestattet mit einem geschickt konstruierten nuklearen Antrieb und einer unübertroffenen Kommandostruktur können U-Boote s Kampf eingreifen und dem Feind eine verheerende Niederlage zufügen. Der Reaktor ist die Grundlage für die Autarkie der amerik: Boote. Er ermöglicht es ihnen, schnell auf der ganzen Welt eingesetzt zu werden und mit minimaler Unterstützung fast unbegrenzt zu bleiben.

Auf See werden U-Boot-Kommandanten routinemäßig mit großen operativen, technischen und personellen Problemen konfrontier entscheiden über Vorgehensweisen und führen ihre Pläne aus, ohne ihre Befehlsketten zu konsultieren. Manchmal werden sie so: Wochen später informiert. Sie sind darauf trainiert, unabhängig zu operieren, um zu wissen, dass sie bei Bedarf immer um Hilfe bi damit die Absichten des Kommandanten auch in schwierigen Situationen ausgeführt werden. Während die meisten Schiffe und Flt durch moderne Kommunikations- und Kommandostrukturen ständig miteinander verbunden sind, müssen U-Boote oft tagelang od wochenlang ohne Kommunikation mit einem übergeordneten Hauptquartier auskommen.

Die Erhaltung des Kampfvorsprungs der U-Boot-Kräfte ist oberstes Ziel. Die ständige Verbesserung dieses Vorsprungs stellt sich Befehlshaber der Streitkräfte in jedem Einsatzgebiet U-Boot-Ressourcen optimal anwenden und ihre Kampfkraft verbessern könne

Die Gegner der USA werden versuchen, der US-Flotte bei größeren Kampfeinsätzen den maritimen Zugang zu verwehren. Die pri Aufgabe der U-Boot-Flotte wird es sein, ihre Tarnung und Autarkie zu nutzen, um in diese Gebiete einzudringen, Chaos anzurichte Weg für den Rest der US-Navy und der gemeinsamen Streitmacht zu ebnen, damit diese mit Zuversicht manövrieren und kämpfen Jeder Tag müssen die USA daran arbeiten, ihren Vorsprung zu erhalten und auszubauen, damit sich die Nation auf den Vorteil de Unterwasserbereich verlassen kann, heißt es.

Die USA müssen heute bei der Integration der Fähigkeiten ihrer Unterseekräfte in eine maritime Koalition weiterhin dauerhafte Be: Verbündeten und Partnern wahren, die es der Koalition ermöglichen, gemeinsam abzuschrecken, zu verteidigen, zu kämpfen und Dies kann durch koalitionäre Manöver und Übungen, Hafensbesuche und Einsätze erreicht werden, die Taktiken verfeinern, so das Koalitionsmitglieder gemeinsam stärker werden.

„Heute wie im Zweiten Weltkrieg wird die U-Boot-Truppe als erste in den Kampf ziehen“.[3]

Ihre Fähigkeit zu siegen hängt davon ab, wie gut die USA die unterseeische Dominanz über die Taktik und die Ausbildung sowie c Engagement ihrer Matrosen aufrechterhalten.

Fallbeispiel: Sowjetische „Operation Atrina“ – Lehren für die Zukunft

1987 erreichten sowjetische U-Boote der Victor-III-Klasse Berichten zufolge unentdeckt die Ostküste der USA. Im Jahr 2019 könni versucht haben, diesen vermeintlichen Erfolg in der „Operation Grom“ zu wiederholen.

Eine Reihe von russischen Nachrichtenartikeln hatten von der „Operation Grom“ Ende 2019 berichtet, wobei eine Reihe von U-Boot-Operationen im Herbst 2019 in Anlehnung an die 1987 durchgeführte „Operation Atrina“ in Verbindung gebracht wurde, bei der für angetriebene Angriffs-U-Boote vor der Ostküste der USA von März bis Mai 1987 operiert hatten. Die US-Navy gab am 7. April 1987 Erklärungen heraus, in der es hieß, dass die sowjetischen U-Boote in der Nähe der Bermuda-Inseln gesichtet worden waren. Als der damalige US-Präsident Ronald Reagan während einer Pressekonferenz im Pentagon fragten, ob er über die sowjetischen U-Boot-Aktivitäten besorgt sei, scherzte er: „Sie fragen einen Zivilisten? Ich bin immer besorgt über sie.“

Drei Jahrzehnte später sind die Ziele der „Operation Atrina“ immer noch nicht ganz geklärt. Nichtsdestotrotz hat die Operation so einen mythologischen Status als sagenumwobener Höhepunkt der sowjetischen Marine erlangt und ist relevant für Russlands heutige U-Boot-Operationen.

Am 29. Oktober 2019 berichtete das norwegische Fernsehen, dass Russland Waffentests und Übungen im Rahmen der „Operation Tarnung“ nutzen würde, um die Reaktion der NATO zu testen. Unter Berufung auf den norwegischen Geheimdienst gab das norwegische Fernsehen bekannt, Moskau wolle zeigen, dass es wieder die US-Ostküste bedrohen und weit in den Atlantik vordringen könne. Die Norweger berichteten, dass zwei tieftauchende atomgetriebene Jagd-U-Boote der Sierra-Klasse mit Titanrumpf in der Norwegischen See im Einsatz waren, zusätzlich zu Russlands modernstem, atomar getriebenen und mit Marschflugkörpern ausgestatteten Mehrzweck-U-Boot der Yase die „Sewerodwinsk“.[4]

Die US-Navy stellte dabei sogleich die Parallelen zum Kalten Krieg her. Das neue Russland hat seit Jahren beträchtliche Ressourcen für den Aufbau und die Reform seiner unterseeischen Domäne gesteckt. Es ist eine asymmetrische Art und Weise der militärischen Herausforderung des Westens und der NATO.[5]

Allerdings haben Operationen wie „Atrina“ unbeabsichtigte Folgen. Die US-Navy nutzte in den 1980er-Jahren die verstärkten sowjetischen Aktivitäten, um ihre Fähigkeiten zur U-Boot-Abwehr zu stärken. Sie finanzierte eine neue Generation nuklear angetriebener Angriffs-U-Boote (der „Seawolf“- und „Virginia“-Klasse) und U-Boot-Abwehr-Flugzeuge (P-3C und schließlich die P-8 Poseidon). Solch aggressive Vorhaben Russlands würden jedenfalls auch heute für Moskau kontraproduktiv sein, da damit die Entwicklung neuer Gegenmaßnahmen durch die US-Streitkräfte erleichtert würden. Die US-Streitkräfte würden vor diesem Hintergrund geradezu ermutigt, näher an der russischen Küste zu operieren und ein verbessertes U-Boot-Abwehr-Training zu bieten.

Die COLUMBIA-Klasse ist eine neue Reihe von nukleargetriebenen Raketen-U-Booten der US-Navy. Sie soll als Träger der Interkontinentalrakete Trident II D5 schrittweise die OHIO-Klasse ab 2030 ersetzen.

Die nuklear getriebenen Plattformen der VIRGINIA-Klasse sind die wohl fähigsten Angriffs-U-Boote (SSNs) der Welt und werden einen evolutionären Ansatz bei der Beschaffung, Konstruktion und beim Bau immer schlagkräftiger, während sie gleichzeitig günstiger beschaffen sind. Die SSNs sind Mehrzweck-U-Boote, die sowohl in Friedens- als auch in Kriegszeiten eingesetzt werden können - einschließlich verdeckter Nachrichtengewinnung, Überwachung und Aufklärung (ISR), verdeckter Verlegung und Bergung von Sprengstoffen, verdeckter Angriffe auf Landziele, verdeckter offensiver und defensiver Minenoperationen, Anti-U-Boot-Kriegsführung (ASW) und U-Boot-Kriegsführung (ASuW).

In einem Bericht des Congressional Research Service (CRS) vom 23. Februar 2021 heißt es: „Mit dem Wechsel in den letzten Jahrzehnten nach dem Kalten Krieg zu einer Situation des erneuten Wettbewerbs der Großmächte ist ASW gegen russische und chinesische U-Boote wieder zu einer prominenteren Mission für SSNs der US-Navy geworden.“ Die Fähigkeit zur Machtprojektion der SSNs bleibt jedoch entscheidend für Amerikas maritime Strategie. Im Strategiedokument „Advantage at Sea“ vom Dezember 2020 heißt es: „In den umkämpften Gebieten werden wir gegnerische Streitkräfte vernichten, indem wir die Macht von Angriffs-U-Booten, Flugzeugen der Generation, Expeditionsstreitkräften der Marine, von unbemannten Fahrzeugen und maritimen Angriffen projizieren. Unsere Langstreckensysteme und Hyperschallwaffen werden globale Angriffsmöglichkeiten gegen Ziele an Land bieten.“ Eine Möglichkeit, die Fähigkeit zu messen, besteht in der Berechnung der Machtprojektion und der Schlagkraft auf der Grundlage der Anzahl der pro Schiff mitgeführten Marschflugkörper. Die aktuellen und geplanten Ausmusterungen von Schiffen reduzieren jedoch die Anzahl der Marschflugkörper, die für den maritimen Einsatz kommen können.

Eine Möglichkeit, mehr Marschflugkörper zu befördern, besteht darin, die VIRGINIA-Klasse zu modifizieren – eine Fallstudie für die erhöhte Letalität bei gleichzeitiger Senkung der Lebenszykluskosten nachfolgender Rümpfe. Die U-Boote der VIRGINIA-Klasse könnten in Blöcke eingeteilt werden, wobei jeder Block eine deutliche Verbesserung gegenüber den vorherigen darstellt.[6]

In einer Aussage vor dem US-Kongress im März 2020 sagte der Chief of Naval Operations, Admiral Mike Gilday, dass die Fähigkeiten der U-Boote der VIRGINIA-Klasse Block IV und V stecken, bemerkenswert sind. „Es ist ein bedeutender Sprung nach vorne für die Vereinigten Staaten. Deshalb ist es unsere Absicht, diese Technologie weiter voranzutreiben und sie zu verbessern“, betonte er.

Mit Hilfe dieser umfangreichen Modernisierungsmaßnahmen sollen künftige Gegner der USA letztlich wie die untergegangene Sowjetunion ebenfalls in einen technologischen Rüstungswettlauf gezogen werden, den sie am Ende nicht gewinnen können, meinen hohe US

Abgeschlossen: Anfang N

Anmerkungen:

[1] David Berger, „MARINES WILL HELP FIGHT SUBMARINES“. In: Naval Institute Proceedings 11/2020, S. 18-23.

[2] Daryl Caudle, „SUSTAINING THE SUBMARINE FORCE’S COMPETITIVE EDGE“. In: Naval Institute Proceedings 10/2020, S.

[3] Blake Converse, „FIRST TO THE FIGHT“. In: Naval Institute Proceedings 10/2020, S. 26-30.

[4] Siehe dazu etwa: Norman Polmar, „TO UNDERSTAND RUSSIAN SUBMARINES, THINK OUTSIDE THE BOX“. In: Naval Institute Proceedings 10/2019, S. 22-24.

[5] Richard A. Moss, „RUSSIA BASKS IN COLD WAR GLORY“. In: Naval Institute Proceedings 10/2020, S. 38-43.

[6] Vgl.: Edward Lundquist, „METHODICALLY MAKING VIRGINIA-CLASS BOATS MORE CAPABLE“. In: Military Technology 2/20

[7] Siehe dazu etwa: Ezio Bonsignore, „A NEW TRIAD (AND MORE) FOR WASHINGTON - US New-Generation Nuclear Program Military Technologie – MT 7-8/2020, S. 6-11.

Weiterführende LINKS:

[Naval History and Heritage Command](#)

[Who Has More Submarines: U.S. or China? | Navy Submarines](#)

[Submarines :: Submarine Warfare :: USNA](#)

[Operation "Atrina": 5 Soviet submarines scared the US](#)

[The Russians Have Spent 40 Years Preparing For Undersea Slaughter—The U.S. Navy Built A Submarine To Stop It](#)

[Why Russia's Victor III Nuclear Submarines Were So Good](#)

[At the cutting edge of the underwater confrontation. Cold War Submarine](#)

[Key Features of Russia's Grom 2019 Nuclear Exercise](#)

[Russian Subs Live-Fire Ballistic Missiles in Nuclear Combat Drill](#)

[Admiral Warns America's East Coast Is No Longer A "Safe Haven" Thanks To Russian Subs](#)

[Key Features of Russia's Grom 2019 Nuclear Exercise](#)

[The Grom-2019 Exercise Illuminated the Risks of Nuclear Renaissance in Russian Strategic Culture](#)

[The US Navy returns to an increasingly militarized Arctic](#)

[Full article: Russian nuclear forces, 2020](#)